

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

21.11.1825 (Nr. 323)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 323.

Montag, den 21. November

1825.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Hamburg. — Sachsen-Hildburghausen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Verschiedenes.

Baden.

Der Herbst ist im Durchschnitte sehr gut ausgefallen. Der neue Wein wird stark aufgekauft, die Preise sind dadurch sehr gestiegen, welches den Weinbauern wohl zu Statten kommt. Hinsichtlich der Qualität wird der neue Wein dem von 1822 gleich gestellt, in einigen Theilen des Landes übertrifft er ihn sogar. Der Umstand, daß man sich allmählig dazu bequemt, später zu lesen, und mehr Sorgfalt auf die Auswahl der Reben verwendet, hat auf den dießjährigen Wein schon sehr vortheilhaft eingewirkt.

Baiern.

München, den 16. Nov. Die Abreise J. K. H. der Kronprinzessin von Preussen ist auf morgen festgesetzt. J. K. H. empfing an Ihrem Geburtstage, den 13., von Ihrem erlauchtem Gemahl einen Beweis liebevoller Aufmerksamkeit. Ein königl. Feldjäger überbrachte der Prinzessin, nebst einem zärtlichen Glückwünschungs-Schreiben, einen schönen Zobelpelz und einen kostbaren Shawl.

Nymphenburg, das seit dem Augenblicke des schmerzlichsten Ereignisses der Aufenthalt der tiefsten Trauer für J. M. die Königin Karoline gewesen, ist nun ganz verlassen und verödet, seit auch diese erhabene Fürstin nach der Hauptstadt zurückkehrte. Es war ein erschütternder Anblick, die hochverehrte Monarchin aus einem Schlosse scheiden zu sehen, in welchem Allerhöchstdieselbe seit 26 Jahren einen Theil der schönen Jahreszeit zubringen pflegte. Als J. M., zum Fortfahren bereit, aus Ihren Appartements heraustraten, stand die dortige Schloßdienerschaft weinend in den Vorzimmern versammelt. Allerhöchstdieselben wurden von dieser Huldigung der treuesten Anhänglichkeit und des innigsten Dankes auf das tiefste gerührt, und geruheten jeden Einzelnen reichlich mit Geld zu beschenken. Das höhere Dienstpersonal hatte Preziosen mit der huldvollen Aeußerung: „zum Andenken“, erhalten. Wenn es für das Herz J. M. eine besondere Wohlthat des Himmels gewesen, bei dem furchtbaren Schlage, der Sie getroffen, an einer geliebten Schwester, der Königin Friederike Majestät, eine theilnehmende Zeugin Ihres Verlustes, eine zärtliche Vertraute Ihrer namenlosen Leiden zu haben, so hatte die Vorsetzung die Bitterkeit der Trennung von dieser erhabenen Freundin dadurch zu lindern gewußt, daß sie an deren Stelle der nach Ihren Kindern sehnüchtig verlangenden Mutter J. K. H. die Prinzessin Elise, aus Preussens

Hauptstadt, und nun auch J. K. H. die Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen, gesendet hat. Beide königliche Hoheiten feierten am 13. d. Ihren 24jährigen Geburtstag, freilich mit ganz andern Empfindungen als sonst, denn es fehlte der an Ihrem Anblicke immer so hoch ersehnte, sie zärtlich liebende und zärtlich geliebte Vater: doch über den, leider durch die schmerzlichste Veranlassung auf wenige Tage zusammengeführten Zwillingen, schwebte sein Geist und war bei Ihnen, wie sie in den Gefühlen Ihrer Sehnsucht und Liebe bei Ihm. Se. M. der König mit Seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin, Se. K. H. der Prinz Karl und J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg bemühen sich, wie schon während des Aufenthaltes J. M. der Königin Karoline zu Nymphenburg, Allerhöchstdieselbe durch Ihre Besuche fortwährend aufzurichten und zu trösten. J. M. besitzen eine seltene Kraft, womit Sie die ganze Größe Ihres Schmerzes in sich aufzunehmen vermögen, ohne denselben zu unterliegen, und nichts kann unsere Bekümmerniß um Allerhöchstdieselbe mehr beruhigen, als diese erhabene Eigenschaft Ihrer Seele, welche aus Ihrem unerschütterlichen Glauben, aus dem hohen Bewußtseyn Ihrer Tugenden, aus den heiligsten und schönsten Gefühlen Ihres Innern entspringt, und durch die Liebe und zärtliche Theilnahme Ihrer Familie, so wie durch die Thränen so vieler Edlen und Betreten noch erhöht wird, deren Verehrung und Anhänglichkeit an Allerhöchstdieselbe sich gerade in diesen Tagen am reinsten bewährt.

Was noch hierbei beruhigend und tröstlich für uns ist, die wir doch Alle mit der hohen Trauernden mittrauern, ist, daß Se. M. der König Ludwig durch Herablassung und Popularität sich eben so als den Erben dieser Tugenden Maximilians, wie seiner Krone zu erkennen gibt. Ganz allein, und noch Vielen unbekannt, gieng er nun schon einigemal zu Fuß von hier nach Nymphenburg. Auf dem Wege, Landleute einholend oder sie treffend, läßt er sich in Gespräche ein, ganze Strecken mit ihnen gehend. So fragte er eine arme Frau auch um die Zahl ihrer Kinder. Sechse, antwortete die Frau. „Nun so viel habe ich gerade auch, und damit schied der Monarch huldvoll von ihr, merkend, daß er erkannt wurde. Auch an hiesiger Knabenschule gieng er unlängst vorüber. Plötzlich kehrte er um und trat in die Schule, wo er die Schriften von den Kindern sich vorweisen ließ, die meisten lobte und einige zur Nachbesserung aufmunterte. Den Lehrer befragte

er über die Weise und die Gegenstände des Unterrichts, und äusserte darauf: „Nur Religion, Religion den Kindern beigebracht. Das ist die Hauptsache. Davon hängt das Wohl des Staates und der Gesellschaft der Menschen ab.“ Am 9. d. kam er eben so unvermuthet und ganz allein in ein weibliches Erziehungs-Institut. Mit der allerhöchsten Huld ließ er sich zu den Kleinen herab, fragte jedes Mädchen um seinen Namen und seine Väter. Er ermunterte sie sämmtlich zur Gottesfurcht, Tugend, zum Fleiße. Der Vorsteherin und den Lehrerinnen aber gab er huldvollst sein allergnädigstes Wohlwollen und die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen. Welch eine beseligende Eröstung auf den harten Verlust des Königs Maximilian! Zu welchen Erwartungen sind wir nicht berechtigt? Welches Baiernherz wendet sich nicht mit neuer, verjüngter Liebe hin zum Stamme Wittelsbach, der, wie ein Schweizer (Bschofke) den Baiern glückwünschend zuruft, nicht Einen bösen Regenten hervorgebracht hat. (Frankf. D. P. U. Ztg.)

— Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preussen traten am 17. Nov., nach einem überaus rührenden und jährlichen Abschiede von Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, die Rückreise nach Berlin wieder an. Das erste Nachtquartier sollte in Regensburg seyn.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 14. Nov. Nachdem Sr. Maj. der Kaiser von Rußland geruht haben, Ihren Minister-Residenten bei hiesiger Stadt, den Hrn. Staatsrath v. Struve, auf dessen Gesuch von den Funktionen eines General-Konsuls, die bisher mit den diplomatischen vereinnigt waren, zu entbinden, so ist der zum kais. russ. Gen.-Konsul ernannte Hr. Legations-Sekretär, Kollegien-Assessor, Ritter von Wacheracht, in gedachter Eigenschaft vom Senat angenommen worden.

Sachsen-Hildburghausen.

In Hildburghausen hielt am 22. Okt. der Prinz Georg mit seiner jungen Gemahlin, der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, seinen feierlichen Einzug. Er wurde an den Gränzen von dem Herzog und den Prinzen des Hauses selbst, so wie von den Beamten und den Bewohnern der umliegenden Orte, in festlichem Schmucke empfangen.

Frankreich.

Paris, den 19. November. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Fr. 50 Cent. eröffnet und 98 Fr. 25 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. 68 Fr. 40, 45, 50, 45, 40, 30 C. — Bankaktien 2120 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 49 $\frac{3}{4}$. — Haytisches Anleihen 83 Fr. 25 Cent.

— H. Colart, Lehrer der Kinder von Frankreich, hatte die Ehre, Sr. M. die erste Lieferung seiner Geschichte Frankreichs zu überreichen; Sr. M. geruheten ihm zu sagen, daß Höchste vollkommen damit zufrieden wären. H. Colart hatte hernach die Ehre, sie auch J. K. H. dem Herrn Dauphin, der

Frau Dauphine und Madame, Herzog von Berry, zu überreichen, und Höchsthren Beifall zu erhalten. Diese Geschichte Frankreichs ist den Kindern von Frankreich zugeeignet, und wird von dem Verfasser für ihre Erziehung gebraucht. (J. d. Deb.)

— Sr. Maj. geruhete, für Höchsthre Privatbibliothek mehrere Exemplare von dem schönen Werke des H. Villemain, Lascaris, das dieser Tage bei dem Buchhändler Ladvocat erschienen ist, kaufen zu lassen.

— H. Limouzin Lamothe, Apotheker zu Alby, macht ein Verfahren bekannt, vermittelst dessen, wie er behauptet, der varzinische Virus in seiner ersten Integrität erhalten wird. Dieses Verfahren besteht darin, daß man die Kuhpocken-Krusten vor der Berührung der Luft durch mehrere Lagen Eyerweiß, die man jedesmal trocknen läßt, verwahrt; die letzte Lage selber muß mit einem Firniß, oder irgend einer harzigen Tinktur überzogen werden. So der Wirkung der Luft entzogen, behält der varzinische Virus seine ganze Kraft, alle seine gegen die Kinderblattern schützende Eigenschaften. (Consil.)

— Der Redakteur des Mercure du XIX. Siècle publicirt in seiner Nummer vom 12. Nov. eine, dem H. Vicomte Costhenes von Larochevoucauld Tags zuvor ausgestellte Quittung, worin er bekennet, von demselben 1500 Fr. unter der Bedingung erhalten zu haben, binnen Jahresfrist keine Spöttereien über die Verwaltung des königl. Hauses oder die Person des H. v. Larochevoucauld sich zu erlauben; ferner eine Quittung des H. Lernaux, laut welcher genannter Redakteur jene zur Erlaufung seines Schweigens bestimmten 1500 Fr. dem griech. Komité zu Paris geschenkt hat. Selbst die liberalen Blätter sind nicht alle mit diesem Benehmen des Redakteurs zufrieden.

— Die Etoile vom 16. enthält eine lange Abhandlung gegen die niederländische Regierung, wegen des philosophischen Kollegiums zu Löwen; hernach deklamirt sie gegen die aus Deutschland gekommenen Professoren, die an gedachter Lehr-Anstalt von Sr. M. dem König der Niederlande angestellt wurden.

Aus Belgien macht alsdann der Redakteur einen salto mortale nach Irland hinüber, und beklagt das unglückliche Schicksal der Katholiken indiesem Lande. So sehr auch jeder Freund der Duldung und der Menschheit eine baldige Aenderung in der traurigen Lage der katholischen Glaubensgenossen dieses Landes wünschen muß, so wenig kann man den Eiferungen und unbesonnener Journalisten beipflichten, welche nicht bedenken, daß sie gewissermaßen als die wahren Feinde jener Sache auftreten. Denn wenn etwas im Stande ist die englische Regierung zu erschrecken, so bleiben es vorzüglich die aufstiftenden Einschläferungen, die man gegen einen protestantischen Fürsten anzetteln möchte.

— Man schreibt aus Bordeaux, unter'm 13. d. M.: „Ein junger Mann von 25 Jahren, Namens Friedrich Formentin, von Demfort gebürtig, hat sich gestern, um 1 Uhr Nachmittag, in seiner Wohnung auf dem Augustiner-Platz zu Bordeaux erschossen. Dieser junge

Mann, von Profession ein Uhrmacher, der erst seit ungefähr 3 Monaten zu Bordeaux war, hatte sich im höchsten Grade in die Tochter seines Meisters verliebt. Es scheint, daß die Aeltern sich der Heirath nicht widersetzen haben würden; allein die Tochter hatte keine Neigung zu ihm. Gestern Morgens, nachdem er bestimmt einen Korb erhalten hatte, kehrt er auf sein Zimmer zurück, schreibt an diese junge Person einen Brief, worin er, mit seiner Geistes-Verwirrung, den Vorsatz durchblicken läßt, sich zu erschießen. Das erschrockene Mädchen begibt sich eilig zu ihm, und da er schon die Pistolet im Mund hatte, schrie sie ihm zu, einzuhalten! . . . sie sey entschlossen, ihm ihre Hand zu geben! . . . der junge Mann hört und sieht sie, er zittert vor Ueberraschung und Freude, der Schuß geht los; er ist todt.

(J. d. Deb.)

— H. Corpas, Minister Spaniens in der Schweiz, welchen der H. Herzog von Infantado zu sich ruft, und der sich seit einigen Tagen in Paris befand, ist am 15. Abends abgereist, begleitet von dem H. Markis von Casa-Trujillo, der unter dem H. Grafen von la Puebla, Vorgänger des jetzigen Ambassadeurs in Paris, Gesandtschafts-Sekretär war.

Großbritannien.

London, den 10. Nov. 3prozent. Konsol. 85 $\frac{3}{4}$, 86, 86 $\frac{1}{2}$. Griechische Bonds 23 Diskonto.

Lord Cochrane hat am 14. an den H. Manuel Rodrigues Gameiro Paiez, Agenten des Kaisers von Brasilien in England, einen Brief geschrieben, worin er sagt: da der Friede zwischen der brasilischen und portugiesischen Nation glücklich zu Stande gekommen sey, was sein Zweck gewesen wäre, als er das Kommando der brasilischen Seemacht übernommen habe, so nehme er hiermit seinen Abschied aus dem aktiven Flottendienst Sr. brasil. Majestät, und dem zu Folge habe die zu Spithead vor Anker liegende Fregatte la Piranga in Zukunft die Befehle zu befolgen, die ihr von dem befragten beglaubigten Agenten würden gegeben werden.

Auf diese Anzeige ist, dem Bernehmen nach, von Seiten des bemeldeten Agenten an den Kapitän Shephard der Befehl ergangen, den 20. d. M. mit der Piranga nach Rio-Janeiro unter Segel zu gehen.

Niederlande.

Brüssel, den 16. Nov. Man vernimmt aus dem Haag, daß der König eine aus mehreren Professoren der Medizin und Chemie, so wie aus Aerzten verschiedener Städte des Königreichs bestehende Kommission niedergesetzt hat, um einen Bericht über die Frage zu erstatten, ob die, vorläufig durch Dekret vom Dezember 1813 erlaubte, Beerdigung in den Kirchen schädlichen Einfluß auf die Reinheit der Luft äussert oder nicht? Diese Massregel hat zum Zweck, den der Gesundheit der Lebenden gefährlichen Beisetzungen in den Kirchen ein Ende zu machen.

Preussen.

Berlin, den 14. Nov. Se. Maj. der König hat

ben am 11. d. M. den zur Anmeldung des Ablebens Sr. Maj. des Königs Maximilian Joseph von Baiern, wie auch des Regierungs-Antritts Sr. Maj. des Königs Ludwig, anhero gesandten königl. bayerischen General-Adjutanten, Fürsten von Löwenstein, zu empfangen, und nach ertheilter Audienz zu Allerhöchster Tafel zu ziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben allergnädigst den Gen. Major v. Grollmann als Generale-Lieutenant und Kommandeur der 9ten Division wieder anzustellen — Den General-Lieutenant und Kommandeur der 14ten Infanterie-Brigade v. Toppelkirch zum Kommandeur der 8ten Division — Den Obrist und Kommandeur des 5ten Uhlaren-Regiments v. Zastrow zum Kommandeur der 9ten Kavallerie-Brigade — Den Obrist und Kommandeur des 10. Infanterie-Regiments v. Weyrach zum Kommandeur der 14ten Infanterie-Brigade zu ernennen geruhet.

Rußland.

Petersburg, den 1. Nov. Ein allerhöchst bestätigter Reichsraths-Beschluß gestattet allen Kaufleuten, die wegen öffentlicher Dienst-Auszeichnungen oder Darbringung patriotischer Opfer Orden erhalten haben, für sich und ihre Nachkommen in den russ. Adelsstand zutreten, selbst wenn sie ihren frühern Beruf fortsetzen.

— Der Dujour-General des See-Ministeriums, Kommodore von Bellinghausen, und der General-Intendant der Flotte, Kommodore Solownin, haben das Große Kreuz des Wladimir-Ordens 2ter Klasse erhalten.

Schweiz.

Auf dem Bieler See gieng am 7. Nov. bei anhaltendem schrecklichen Sturm ein mit Wein beladenes Schiff unter. Die im Schiffe befindlichen Personen wurden durch einen Mann aus Narberg, der, die eigene Lebensgefahr vergessend, seine Schifflente zwang, mit ihm dem untergehenden Schiffe zu Hülfe zu eilen, sammt und sonders gerettet. Selbst die Weinfässer wurden unversehrt an das Land gespült. Ein Mann im Schiffe hatte noch so viel Gegenwart des Geistes gehabt, die Sponten fest in die Fässer des neuen Weins einzuschlagen, damit, wenn die Mannschaft umkäme, der Eigenthümer doch den Wein erhalte.

— Das Jesuiten-Kollegium zu Brieg im Walliserland ist so organisiert worden, daß es 500 Zöglinge aufnehmen kann. Man zählt bereits 60 Jesuiten zu Brieg, und ungefähr 80 im ganzen Wallis.

Spanien.

Briefe die man aus Cadix erhielt, melden, daß man dort mit großer Thätigkeit mehrere Kriegsschiffe ausrüstet, die nach der Havana bestimmt sind.

(Globe and Traveller.)

Verschiedenes.

Die jetzt mit Sr. Kön. H. dem Prinzen Maximilian von Sachsen vermählte Prinzessin Louise Charlotte von

Lucca (früher Haus Parma) ist, als Tochter des ehemaligen Königs von Etrurien, auf einer Seereise von Livorno nach Barcellona geboren, den 1. Oktober 1802. Da die erste Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen die Schwester des Vaters der neuvermählten Prinzessin war, so ist sie nun die Gemahlin ihres Oheims, die Stiefmutter ihrer Geschwisterkinder u. ihre eigene Lanze. Von der Königin von Spanien ist sie zugleich Stiefmutter und Nichte, da ihre Mutter die Schwester des Königs von Spanien war. Erhält sie Nachkommenschaft, so sind diese Kinder auch zugleich ihre Geschwisterkinder, und diese Geschwister der Königin von Spanien, die aber auch Großtante von denselben ist.

— Seit dem Jahre 1818, wo Sr. Maj. der Kaiser Franz die Provinzen Dalmatiens besuchte, hat man angefangen, die Nachgrabungen nach römischen Alterthümern in jenen Gegenden mit mehr Eifer als früher vorzunehmen. — Am herrlichsten wurde der Fleiß belohnt, den man auf die Nachgrabungen in Pola in Istrien wendete. Prachtvolle Denkmäler der Baukunst bezeugen den ehemaligen Reichthum, und der Hafen, einer der schönsten, welche die Natur dem Handelsverkehr bietet, zeigt dessen Quelle. Hier steht noch ein kolossales Amphitheater, ganz aus weißen Marmorquadern gebaut, eine erstaunenswerthe Masse, vielleicht unter allen Gebäuden dieser Art, mit einziger Ausnahme des römischen Koliseums, den herrlichsten Anblick gewährend; hier stehen zwei Tempel im schönsten Schmucke korinthischer Säulen, Rom und dem Augustus zu Ehren gebaut; hier ein Triumphbogen, porta aenea wegen seiner bewundernswürdigen Schönheit genannt, von einer Wittve, Salvia Postumia, zur Ehre der Stadt ihrem Manne und Kindern zu Ehren und Andenken erbaut hat. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wurden hier unter Leitung des damaligen Oberbau-Direktors Nobile, zwei Bogen des Amphitheaters, die Einsturz drohten, hergestellt; der Triumphbogen und die beiden Tempel, neuer schöner Baukunst, von den angebauten kleinen Häusern und Gartenmauern befreit und gereinigt, gestützt, eine neue Straße geöffnet, und der Freund der Kunst genießt jetzt mit reinem, ungetrübtem Vergnügen, was zwei Jahrtausende nur mit zarter Schonung berührten.

Die günstige Aufnahme, und der von Jahr zu Jahr vermehrte starke Besuch des Instituts auf dem Conciens-Saal zu Konstanz, wo der löbliche Stadtrath die vorhandenen Alterthümer (durch eine schöne Privat-Sammlung unterstützt) zur öffentlichen Schau aufstellen ließ, verpflichtet den unterzeichneten Vorstand dieser Anstalt, allen denjenigen schätzbaren Personen, welche dieselbe bisher mit ihrem Besuche beehrten, hiemit seinen verbindlichsten Dank zu bezeugen, mit der Zusicherung, daß er ferner sich bemühen wird, durch die aus authentischen Urkunden gezogene Erklärung der vorhandenen Alterthü-

mer und Kunst-Gegenstände, den Beifall der verehrten Kunst- und Alterthumsfreunde, — worunter so viele berühmte Gelehrte in dem vorliegenden Fremdenbuche ihre Zufriedenheit auf eine für den Unterzeichneten so ehrenvolle als aufmunternde Art bereits schriftlich bestätigt haben, — auch künftiges Jahr zu erhalten.

Daher gibt er sich die Ehre, die Freunde der Kunst und Alterthümer auch für die künftigen Sommer-Monate zum geneigten und zahlreichen Besuche höflichst einzuladen. Zugleich wird bemerkt, daß die Portraits der beiden berühmten Reformatoren Johann Hus und Hieronymus von Prag, ein Basrelief von gebrannter Thon-Erde, nach den im hiesigen Archiv aufbewahrten Original-Handzeichnungen verfertigt, und mit ihren merkwürdigsten letzten Worten bezeichnet, allda zu haben sind.

In dem Hause Nr. 292 in der St. Paulsgasse dahier sind auch oben erwähnte Männer in Lebensgröße — nach Originalien getreu in Wachs geformt — zu sehen.

Konstanz, im November 1825.

Joseph Kastell,
Vorstand der Alterthümer.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

20. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 11,8 L.	4,5 G.	68 G.	W.
M. 8	28 Z. 1,4 L.	6,0 G.	66 G.	SW.
M. 9½	28 Z. 2,2 L.	5,2 G.	68 G.	ND.

Wenig heiter, neblig und Zugluft, es heitert sich mehr,
Nachts ganz heiter.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 25. dieses, ist das zweite Casino im Gasthaus zum Badischen Hof; wovon die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft in Kenntniß gesetzt worden, mit dem Bemerkten: daß Damen, welche keine Einlasskarten haben, ohne Rücksicht abgewiesen werden.

Der Casino-Vorstand.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 25. dieses, wird das zweite Casino im Darmstädterhof dahier gehalten; wozu Unterzeichner die Herren Abonnenten höflich einladet.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1825.

Karl Dürr,
zum Darmstädterhof.

Karlsdorf, bei Bruchsal. [Anzeige.] Wer sich in portofreien Briefen an mich wendet, kann von dem immer mehr beliebt werdenden Astragal-Kaffee Saamen, zum Ausbauen pro 1826, gratis bekommen.

Karlsdorf, bei Bruchsal, den 16. Nov. 1825.

Fried. Breithaupt,
Großherzogl. Badischer Revierförster,
des Großherz. Bad. Landw. Vereins
und der Kön. Vater. prakt. Garten-
baugesellschaft Mitglied.